Die anatomischen Merkmale von Succinea dunkeri L. Pfeiffer

Von C. O. van Regteren Altena.

Riiksmuseum van Natuurliike Historie, Leiden.

Im Folgenden wird von drei Arten der Untergattung Oxyloma von Succinea die Rede sein:

- 1. Succinea elegans Risso, 1826 (= S. pfeifferi Rossmässler, 1835 [partim?], vgl. Forcart, 1956).
 - 2. Succinea dunkeri L. Pfeiffer, 1865 (= S. hungarica HAZAY, 1881).
- 3. Succinea sarsi Esmark, 1886 (= S. elegans Quick, 1933, 1936; C. R. Boettger, 1939, non Risso).

Quick (1936: 20; Abb. 1, 9; Taf. 1, Taf. 2 Fig. 1, Taf. 4 Fig. 1, 2) hat die Anatomie von Succinea dunkeri beschrieben nach Exemplaren von Rendes am Balatonsee in Ungarn. Er fand, daß diese Art sich in der Anatomie an S. elegans und S. sarsi anschloß, aber in Einzelheiten verschieden war. Von diesen Einzelheiten dürfen einige, wie die starkere Zähne und die zahlreicheren Marginalia der Radula, mit den größeren Abmessungen von S. dunkeri zusammenhängen, andere, wie die verschiedene Pigmentierung, bei beiden Arten variieren. Für die praktische Artunterscheidung dürften daher nur die folgenden von Quick erwähnten Merkmale wichtig sein:

- 1. die relativ größere Prostata bei S. dunkeri;
- 2. das kugelförmige Ende der Appendix am Penis von S. dunkeri.

C. R. BOETTGER (1939: 58) hat QUICK'S Befunde bestätigt und weist noch darauf hin, daß bei S. dunkeri "der untere Teil des Ovidukts verhältnismäßig gerade ist, [und] die Bursa copulatrix sich stärker als bei den anderen Arten vor ihrer Einmündung in die Vagina erweitert." S. JAECKEL sen. (1951) bestimmte Exemplare vom Ostufer des Templiner Sees südlich von Potsdam auf Grund der von BOETTGER gegebenen anatomischen Merkmalen als S. dunkeri, und H. A. SCHMIDT meinte, ein leeres Gehäuse und fünf junge Tiere, die er am Ufer des Nebels bei Serrahn, Kreis Güstrow, in Mecklenburg fand, zu dieser Art rechnen zu müssen, allerdings ohne daß er die unreifen Tiere auf die Merkmale der Genitalien hatte prüfen können.

Als Herr Dr. Ložek mir 1955 und 1956 Material von Oxyloma von verschiedenen Fundorten in der Tschechoslowakei sandte, habe ich diese Tiere anfänglich auf Grund der Form der Appendix am Penis und der relativ großen Prostata für S. dunkeri gehalten, obwohl die Gehäuse denen von S. elegans ganz ähnlich waren. Nur von einem Fundort, dem Oder-Altwasser nördlich von Košátka, bekam ich von Dr. Ložek Stücke, die konchologisch unbedingt zu S. dunkeri gehören. Auch zwang mich der anatomische Befund, einige von Herrn J. G. J. Kuiper unweit Salzburg und auf Sizilien gesammelten Oxyloma als elegans-ähnliche Kümmerformen von dunkeri zu betrachten.

Als ich dann aber bei niederländischen Oxyloma gleiche anatomische Verhältnisse vorfand, kam mir die Sache verdächtig vor, und ich entschloß mich,

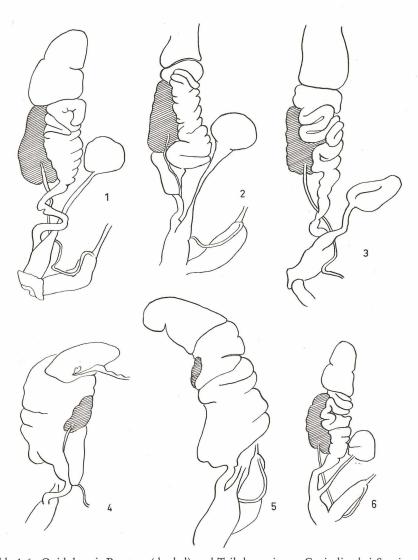


Abb. 1-6. Ovidukt mit Prostata (dunkel) und Teil der weiteren Genitalien bei Succinea dunkeri und S. elegans. — 1.) S. dunkeri, Balaton See, Ungarn, Gehäusehöhe höchstens 21 mm. — 2.) S. dunkeri, Oder-Altwasser nördlich von Košátka, Tschechoslowakei, Gehäusehöhe 16 mm. — 3.) S. elegans, Templiner See, s. Potsdam, Deutschland, Gehäusehöhe höchstens 21·2 mm. — 4., 5.) S. elegans, Jistebnice, Mittelböhmisches Granitbergland, Tschechoslowakei, Gehäusehöhe 15 mm. — 6.) S. elegans, Wageningen, Niederlande, Gehäusehöhe 12 mm.

ein größeres Material auf die Merkmale, die dunkeri von elegans trennen sollten, zu prüfen. Herr Quick war so freundlich, mir einige der Exemplare von Chislet Marshes, Kent, die ihm bei der Beschreibung der Anatomie von elegans (s. n. pfeifferi) vorlagen, leihweise zu überlassen und auch einige "S. hungarica"

vom Balatonsee für unsere Museums-Sammlung zu schicken. Die Tiere, welche JAECKEL vom Templiner See beschrieb, bekam ich, ohne Gehäuse, vom Zoologischen Museum in Berlin zur Ansicht.

Es ergab sich, daß elegans und dunkeri sich anatomisch nicht trennen lassen. Die relative Größe der Prostata ist variabel: in dem von Ouick (1933, Taf. 23 Fig. 1) abgebildeten Exemplar ist dieselbe eben relativ extrem klein. Nebenbei sei bemerkt, daß ich auch bei sarsi im allgemeinen die Prostata relativ größer fand als Quick (1933, Taf. 23 Fig. H) sie abbildet. Die Figur Odhner's (1949, Abb. 9) gibt ein für diese Art typischeres Bild. Was dem verhältnismäßig geraden Teil des Ovidukts anbetrifft, buchstäblich genommen fand ich so etwas weder bei Tieren mit typischem dunkeri-Gehäuse, noch bei solchen, die nach dem Gehäuse zu elegans zu rechnen sind. Bei Tieren, wo die Prostata relativ groß ist, ist aber das Ende des drüsigen Teils des Ovidukts oft weniger dicht gewunden und läßt sich daher leichter auseinander ziehen. Das hat Quick (1936, Taf. 1 Fig. 2) getan bevor er die Abbildung der Genitalien von dunkeri anfertigte, wo solch ein gerader Teil, unabsichtlich, vorgetäuscht wird. Die Erweiterung des Receptaculum-Stieles stellte sich als variabel heraus, und die Appendix am Penis fand ich bei elegans normaliter löffelförmig. Sie ist abgeplattet und erscheint daher von der Seite gesehen zugespitzt. Dadurch wird wohl erklärt, daß dieses Merkmal Quick ursprünglich nicht aufgefallen ist. S. elegans unterscheidet sich durch diese Form der Appendix am Penis von sarsi, wo sie tatsächlich immer zugespitzt ist.

In den Abbildungen 1-6 sind Ovidukt und Prostata von fünf nach der Gehäuseform als dunkeri oder elegans bestimmten Tieren abgebildet worden. Das von JAECKEL als dunkeri angesprochene Exemplar ist hier, allerdings versuchsweise, zu elegans gestellt, weil die Gehäuse, nach JAECKEL'S Abbildungen d-f zu urteilen, nicht die für dunkeri typische Gestalt haben. Freilich sind die von JAECKEL gefundenen Stücke für elegans außerordentlich groß: bis über 21 mm hoch¹).

Die anatomischen Verhältnisse deuten also auf eine nähere Verwandtschaft zwischen dunkeri und elegans als zwischen diesen beiden Arten und sarsi; es fragt sich eben, ob nicht dunkeri nur eine Form von elegans ist. Dagegen sprechen das ausgesprochen verschiedene Gehäuse von dunkeri und das viel beschränktere Areal (Donaumündung, Budapest, Balatonsee, Neusiedler See, Košátka) dieser Form. Um diese Frage entgültig zu beantworten, wäre es aber nötig festzustellen, ob elegans und dunkeri, wo sie zusammen leben, Fortpflanzungsisolation zeigen oder nicht.

Schriften.

BOETTGER, C. R.: Bemerkungen über die in Deutschland vorkommenden Bernsteinschnecken (Fam. Succineidae). — Zool. Anz., 127: 49-64. Leipzig 1939.

FORCART, L.: Die Taxionomie und Nomenklatur der als Succinea elegans und Succinea pfeifferi bekannten Bernsteinschnecken. — Arch. Moll., 85: 15-17. Frankfurt am Main 1956.

¹⁾ Die Vergrößerung der abgebildeten Gehäuse ist irrtümlich als 1:1·2 statt 1·2:1 angegeben!

- JAECKEL sen., S.: Succinea dunkeri Pf. (Pulmonata) in der Mark Brandenburg. Zool. Anz., 147: 44-45. Leipzig 1951.
- ODHNER, N. HJ.: Succinea sarsi ESMARK 1886 (= elegans QUICK 1933, non Risso 1826) new to the Danish fauna. Vidensk. Medd. dansk naturh. Foren., 111: 217-224. København 1949.
- QUICK, H. E.: The anatomy of British Succineae. Proc. Mal. Soc. London, 20: 295-318. London 1933.
- — —: The anatomy of some African Succineae, and of Succinea hungarica HAZAY and S. australis Fér. for comparison. Ann. Natal. Mus., 8: 19-45. London 1936.
- SCHMIDT, H. A.: Bemerkenswerte Landschnecken in Mecklenburg. Arch. Freunde Naturg. Mecklenb., 1: 206-230. Rostock 1954.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: 87

Autor(en)/Author(s): Van Regteren Altena C.O.

Artikel/Article: Die anatomischen Merkmale von Succinea dunkeri L.

Pfeiffer 33-36